

Die kleinen Städte in Polnisch-Preussen und die Städtetage des vorigen Jahrhunderts.

Nach handschriftlichen Quellen.

Von

Dr. S. Eckardt.

Als die preussischen Stände 1453 vom Orden abfielen und sich unter den Schutz der Krone Polen begaben, da versprach der König ihnen, ihre Privilegien zu schützen und zu erhalten und bestätigte ihnen besonders das Recht, ihre Landesangelegenheiten im eigenen Lande berathen zu dürfen. Die Landesvertretung bestand aus dem Landesrath und den Landtagsdeputirten, die zu Marienburg oder Graubenz alljährlich, Anfangs sogar zweimal jährlich, zusammenkamen. Deputirte wurden sowohl von der Ritterschaft der einzelnen Wojewodschaften, als auch von den kleinen Städten gewählt; die Vertreter der 3 großen Städte, Danzig, Elbing, Thorn, dagegen saßen im Landesrath. Der erste Bürgermeister von Marienburg war Präses der Deputirten der kleinen Städte und zugleich der Sprecher der gesammten Deputirten auf den Landtagen.

So unzweifelhaft das Recht der kleinen Städte war, Abgeordnete zu den Landtagen zu schicken, so unangenehm war den Vertretern der Ritterschaft die Gemeinschaft mit den Städtedeputirten und schon in den ersten Jahrzehnten der polnischen Herrschaft machten sie verschiedene Versuche sich der lästigen Genossenschaft zu entledigen. Es währte aber lange, ehe sie mit ihren Plänen durchzubringen vermochten, denn die Vertreter der großen Städte nahmen sich im Landesrathe sehr warm der Sache der kleineren an. 1476 machte die Ritterschaft den ersten Versuch, ohne die bürgerlichen Vertreter auf dem Landtage zu Marienburg zu verhandeln, daher war bei dem Ausschreiben des Landtages an die kleinen Städte gar keine Aufforderung ergangen, Deputirte zu schicken. Als nun der königliche Gesandte